

Rākesh Bhramar

Dushyanta und Shakuntalā

*Aus dem Hindi übersetzt von Dana Buch, Maria Jungbecker,
Carla Kiesgen, Suleyman Mansur, Konrad Meisig und Lisa Scholz*

Dushyanta und Shakuntalā wurden im jetzigen Zeitalter des Kaliyuga in einer Großstadt geboren. Sie studierten auf demselben College. Dort verliebten sie sich auf den ersten Blick. Ihre Herzen fanden zueinander, und auch ihre Körper.

Als das Studium am College zu Ende ging, sagte Shakuntalā: „Jetzt sollten wir heiraten!“

Daraufhin Dushyanta: „Nein! Jetzt helfe ich erst mal meinem Vater in unserem Familiengeschäft. Sobald ich dann auf eigenen Füßen stehe, werde ich dich heiraten.“

Shakuntalā war traurig. Ein letztes Mal liebten sich die beiden aufs Innigste in einem Hotelzimmer, dann gingen sie auseinander. Einen Monat später bemerkte Shakuntalā, daß sie schwanger war. Beunruhigt lief sie zu Dushyantas Bungalow. Als sie ihn dort nicht antraf, ging sie in sein Büro. Er war gerade sehr damit beschäftigt, seiner schönen Stenographin etwas zu diktieren. Nach langem Warten wurde Shakuntalā vorgelassen.

„Ja, – worum geht’s?“ fragte Dushyanta genervt.

„Dushyanta, ich bin in großen Schwierigkeiten. Ich erwarte ein Kind von dir.“

Dushyanta lachte hämisch auf und entgegnete brutal: „Die Mutter meines Kindes!? Aber ich kenne dich doch nicht einmal!“

„Du kennst mich nicht?! Wir haben zusammen am selben College studiert, haben einander geliebt, und... und...?“ Sie stockte.

„Und...“ provozierte Dushyanta.

„Schau mal her, was ich alles von dir bekommen habe: die teure Armbanduhr, das Handy, und dieses teure Kleid, das wir zusammen im Einkaufszentrum gekauft haben, und den Diamantring, dessen Preis...“

„Laß gut sein. Solche Sachen habe ich wer weiß wie vielen Mädchen geschenkt. Soll ich die etwa alle heiraten?“

„Nein, du wirst nur mich heiraten,“ sagte Shakuntalā bestimmt. „Ich gehe jetzt direkt zur Polizei. Dann wird sich zeigen, wie viele Kinder du schon in die Welt gesetzt hast.“

Als Shakuntalā entschlossen in Richtung Tür ging, kam bei Dushyanta plötzlich die Erinnerung zurück, und er sah sich bereits hinter Gittern. Er sprang Shakuntalā nach, hielt sie fest und flehte: „Oh, sei nicht wütend. Ich habe doch nur einen Witz gemacht.“

„Aber ich mache keine Witze. Liebe ist kein Witz,“ entgegnete sie barsch.
Einen Monat später haben die beiden geheiratet.

Duṣyanta aur Śakuntalā, Kürzestgeschichte, in: Hams, Februar 2015, p. 87.